

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatthaus“

Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

13 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatthaus“ Nr. 6550-53.

Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: Nr. 1.— monatlich, Nr. 3.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Dringlichkeit. Nr. 4.00 vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausschließlich Postgebühren. — Bezugs-Bestellungen nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die „Zweigstraße“ 19, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biedrich: die dortigen Ausgabestellen und in den benachbarten Randorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Btg. für örtliche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Spalten: 20 Btg. in banan abwechselnder Spaltenführung, sowie für alle übrigen örtlichen Anzeigen 20 Btg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Btg. für örtliche Reklamen; 2 Btg. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, Drittel und Viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unendlicher Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entprechender Nachlass.

Anzeigen-Nachnahme: Für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausg. bis 8 Uhr nachmittags. Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatt: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernspr.: Amt Lützow 6202 u. 6203.

Mittwoch, 19. Juli 1916.

Abend-Ausgabe.

Nr. 335. - 64. Jahrgang.

## Die Lage im Westen.

### Die englischen Misserfolge bei Bapaume.

Die neue englisch-französische Angriffsfrent. — Die gefährliche Lage der Franzosen bei Verdun.

Br. Berlin, 19. Juli. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bln.) In dem „B. L.“ schreibt heute Major Morah zu der Lage im Westen: Noch immer ist es den Engländern trotz des Forttreibens ihrer völligen Nachhute und meist frischen Kräfte nicht gelungen, ihre Absichten auf Bapaume zu verwirklichen. Die Feinde sind, wenn man längs der geraden Straße Albert-Bapaume mißt, noch rund 11 Kilometer von diesem Ziel entfernt, das sie sich ja selbst gesteckt haben und das die Londoner Kritiker als wünschenswert für die Eroberung bezeichneten. Die englisch-französische Angriffsfrent hat, alle Biegungen mitgerechnet, jetzt eine Ausdehnung von 46 Kilometer genommen. Der größere Teil dieser Angriffsfrent befindet sich jedoch nur zwei Kilometer östlich der früher von uns innegehaltenen ersten Stellung. Das ist der ganze Raum, welcher zwischen dem Gelände von Gommécourt und von Posidres liegt und südlich von der Straße Albert-Bapaume begrenzt wird. Die französische neue Front dagegen schließt sich mit einem Raumgewinn von sieben Kilometer Tiefe südlich an die englische an. Der englische Nordflügel biegt sich flach zurück, so daß die neue englische Front im Allgemeinen die Richtung nach Nordosten hat, welche etwa durch den Strahenzug Albert-Bapaume angegeben ist. Es ist eine wunderbare neue Gestaltung der Kampffront zwischen Albert und Chaumont dabei herausgekommen. Man kann behaupten, daß der englischen Heeresleitung diese Gestaltung unangenehm ist und daß sie sich in letzter Zeit bemüht, ihren Vorstoß eine mehr nordöstliche Richtung zu geben. Ebenso peinlich ist die Formation auf dem französischen rechten Angriffsflügel (Südflügel) und wie hohen den Franzosen ein Rästel aufgegeben, durch einen Vorstoß gegen ihre Front in der Gegend von Chaumont. Das meldet der französische Heeresbericht ausdrücklich, und wenn er auch hinzufügt, daß die deutsche angreifende Abteilung wieder zurückgeworfen, so hat doch der deutsche Feind sich dem Gegner in reinliche Erinnerung gebracht. Mit der größten Ruhe sieht man in Deutschland in sachkundigen Kreisen der weiteren Entwicklung dieser Kämpfe entgegen. Von einer Überraschung, die uns irgendwie das Konzept verborgen hätte, ist nichts zu merken und nur für die Engländer bleibt die Gelegenheit in diesem Krieg, einen kleinen Raumgewinn melden zu können, eine wichtige Tatsache. Aber daran glauben sie, wenn man die Kommentare ihrer Presse verfolgt, wohl selbst noch nicht, daß sie diesen Raumgewinn lange behalten werden und noch zweifelhafter scheinen die inspirierten und sehr flechtigen Federn der Kriegsberichterstattung darüber zu sein, ob irgend ein strategischer Erfolg von dem Masseneifer an Toten und Verwundeten zu erwarten ist. Nicht ernst sieht die Lage der Franzosen bei Verdun aus. Die letzten Erfolge, welche wir in der vergangenen Woche erlitten, haben ihnen klar gemacht, daß Fort Souville in großer Gefahr ist und sie bereiten die Öffentlichkeit auf den Fall dieses Werkes vor.

### Die heißen Kämpfe um das Dorf Dubillers.

Der heldenmütige deutsche Widerstand. Br. Genf, 19. Juli. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bln.) Über die Kämpfe um das Dorf Dubillers und La Boisselle, dessen endgültigen Besitz sich die Engländer nach 10-tägigen Anstrengungen nunmehr zuschreiben, berichtet die heutige Havasnote, daß sich das Ringen um die Stellung während dieser 10 Tage mit größter Erbitterung Mann gegen Mann abspielte. Durch das englische Vorrücken vom 14. Juli blieb das Dorf als Vorposten in der englischen Linie und war so von allen Seiten dem feindlichen Feuer ausgesetzt. Seine Lage war völlig unhaltbar. Trotzdem habe die deutsche Besatzung einen erbitterten Widerstand geleistet, der das aufrichtig bewundernde Lob der Sieger verdiene, deren Erfolg durch so große überwundene Schwierigkeiten nur in ein um so günstigeres Licht rüde. Nach dem „Petit Parisien“ ist Dubillers selbst entgegen den Behauptungen anderer französischer Blätter gar nicht in englischen Händen, sondern lediglich der La Boisselle genannte Teil des Dorfes. Die Jurisdiktion über die Dörfer und La Boissonette, die der französische Bericht als zeitweilig bezeichnete, war für die französischen Jackkritiker eine unangenehme Überraschung. Man erklärt die Schluppe nun mit dem starken Nebel. Oberstleutnant Rouffet schreibt, der Zwischenfall hätte bedenkliche Folgen haben können, wenn er nicht sofort wieder gut zu machen gewesen wäre.

## England macht sich auf weitere schwere Opfer gefaßt.

Haag, 18. Juli. (Zens. Bln.) „Daily Express“ schreibt über die jetzige Offensive: Die Offensive, obwohl sie schon so große Opfer gekostet hat, darf nicht verfrüht zum Stillstand kommen. Die Regierungen Englands und Frankreichs haben mit der gemeinschaftlichen Aktion der beiden Heeresleitungen, mit der Konzentration ihres außerordentlich reichhaltigen Geschützmaterials aller Kaliber, mit dem teuren Einsatz großer Infanteriemassen, wobei das beste Soldatenmaterial Englands verwendet wurde, ferner mit der Einsetzung von kolonialen Truppen verschiedener Herkunft und schließlich durch die lange Vorbereitung der ersten gemeinschaftlichen Aktion zu große militärische und politische Interessen aufs Spiel gesetzt und das Prestige der Entente zu sehr engagiert, als daß jetzt, wie von einzelnen Seiten gefordert wird, unseren braven Truppen bereits Ruhe gestiftet werden könnte. Umsonst ist an ein Ausruhen zu denken, weil jeder Tag, an dem wir nur langsam vorwärts kommen, die Verteidigungskraft unseres Gegners, der zweifellos siebenschäft mit der Beschaffung aller verfügbaren Geschütze und Truppen, ferner mit dem Ausbau neuer Stellungen beschäftigt ist, verstärken wird. Wir haben aber deshalb nur mit langsamen Fortschritten zu rechnen, weil die ganze Stohkraft des französischen Heeres nicht zur Anwendung kommt und deren Hauptkräfte bei Verdun festgehalten werden, auf einer Front, die ungleich größer ist als unsere jetzige Angriffslinie. Die Deutschen haben dort Laufschabellenstellungen vor sich gehabt, die sich nur wenig von denen unterscheiden, die von unsere Truppen sich gegenüber haben. Die Deutschen hatten auch gegen hochliegende Plateaus, gegen zementierte Forts mit Panzerdünnen usw. zu kämpfen. Jetzt müssen auch wir der Welt zeigen, was wir zu leisten imstande sind. Der Kampf wird schwer, lang und verlustreich sein. Aber England, das seine ganze Kapitalkraft in diesen Krieg gesteckt hat, muß gewaltige Opfer zu bringen gewillt sein, wenn es sein politisches und wirtschaftliches Prestige wie seine wirtschaftliche Blüte nicht aufs Spiel gesetzt haben will.

### In zwei Monaten . . . . .

„Englands Kraft ist nicht unererschöpflich.“ Br. Amsterdam, 19. Juli. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bln.) Wie der Gewährsmann des Verichterslatters der „Voss. Btg.“ aus London berichtet, ging in den letzten Tagen aus den Äußerungen ernster Politiker und Parlamentarier als Englands Meinung hervor, daß die nächsten zwei Monate Deutschlands Widerstand entweder brechen müssen oder Deutschland habe bewiesen, daß es unbezwingbar sei. Die Offensive in Frankreich ruhe zum größten Teil auf Englands Kraft, die aber, wie jeder wisse, nicht unererschöpflich sei und nicht die Opfer von Monaten ausfüllen könne. Reiche diese Kraft nicht aus, die Deutschen auf deutschen Boden zurückzuführen, so müsse das militärische Gleichgewicht festgestellt werden, also mit anderen Worten: Dann sei keiner Sieger. In zwei Monaten werde sich auch feststellen lassen, ob Deutschland wirtschaftlich durchhalte. Jetzt sei der Mordgedrueck am stärksten. Seit Kriegsbeginn sind in Deutschland alle Vorräte aufgebraucht, aber trotz allen Spürsinns der englischen Presse wäre der erste Hungertod in Deutschland noch nicht gemeldet worden. Birgt Deutschland in vier Wochen seine Ernte, dann sei auch der wirtschaftliche Sieg der Alliierten nicht erreicht. In zwei Monaten müsse man sich daher ernst und nüchtern fragen können, ob der Krieg beendet werden müsse, da man ihn ja nicht als eine Wahnsinnstat führte.

## Die Kammerberatung über die parlamentarische Kontrolle bei den Armeen.

W. T.-B. Paris, 18. Juli. (Nichtamtlich. Agence Havas.) Die Kammer begann heute die Besprechung verschiedener Beschlussträge über Schaffung einer Kontrolle bei den Armeen, wie sie im Prinzip durch die nach der geheimen Sitzung angenommene Tagesordnung festgelegt war. Ministerpräsident Briand stellte fest, die parlamentarischen Kommissionen könnten eine wirksame Kontrolle ausüben, aber die Kontrolle des Parlaments in der Kriegszeit sei nicht vorgesehen gewesen, was beweise, daß Frankreich den Krieg nicht gewollt habe. Briand fügte hinzu, die Regierung überlasse der Kammer die Freiheit, ein neues Verfahren einzurichten, um ihre Kontrolle sicherzustellen. Nach einer Besprechung vertagte sich die Kammer auf den 25. Juli.

## Beretreter der englischen Kolonien bei Poincaré.

W. T.-B. Paris, 18. Juli. (Nichtamtlich. Agence Havas.) Präsident Poincaré empfing im Elysée eine Abordnung von Parlamentariern aus den britischen Kolonien und Dominions. In seiner Bewillkommungsrede sagte er: Franzosen und Engländer gehen zusammen nicht nur dem Siege des Rechts und der Freiheit, sondern einer Zukunft enger Vereinigung und fruchtbarer Zusammenarbeit entgegen. Weiter erklärte der Präsident, der Abstand zwischen den beiden im Denken und Fühlen unlöslich verbundenen Völkern werde verschwinden. Bei dem Frühstück am Quai

d'Orsay zu Ehren derselben Abordnung sprach Briand den Dominions und Kolonien, die nach allen Kriegsfrenten im Osten und Westen so viele tapfere Soldaten geschickt hätten, um ihr Blut für die Befreiung der Welt zu geben, den Dank Frankreichs aus.

## Der Aufruf des Deutschen Nationalausschusses für einen ehrenvollen Frieden.

Br. München, 19. Juli. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bln.) Der Deutsche Nationalausschuß zur Herbeiführung eines ehrenvollen Friedens hat einen Aufruf vorbereitet, den er am 1. August verbreiten wollte, und den zu veröffentlichen die „Münchener Allgemeine Zeitung“ schon heute in der Lage ist. Er lautet:

Der Deutsche Nationalausschuß soll eine Anzahl unabhängiger, den verschiedenen Parteirichtungen angehöriger vaterländisch gesinnter Männer vereinigen, die auf dem Standpunkt stehen, daß keine Angstlichkeit die günstige Sicherheit des Reichs hemmen, aber auch keine eitle Begehrlichkeit diese Sicherheit schon jetzt gefährden dürfe. Dies kann nur erreicht werden durch einen Frieden, der sich gleich entschieden entfernt hält von der Kampfslosigkeit der Friedensmacher um jeden Preis wie von der Unerfättlichkeit, die in den Kundgebungen des Alldeutschen Verbands zutage getreten ist. Für diesen Frieden hat der Kanzler im März 1916 in der Rede, zu der ihn Feldmarschall v. Hindenburg beglückwünschte, die parole ausgegeben: „Vortragung der Grenzen im Osten, reale Garantien im Westen!“ Ohne Boden keinen Frieden und keine Aufgabe der besetzten Landesteile.

Aufgabe des Deutschen Nationalausschusses wird es nun sein, mit Gleichgesinnten eine einheitliche Stimmung als Grundlage für einen deutschen Frieden anzubahnen, und mit ihnen den näheren Inhalt der „realen Garantien“, besonders die nähere Festlegung der Grenzen, bestimmen zu helfen. Das kann dadurch geschehen, daß der Deutsche Nationalausschuß seinen Mitgliedern und Gesinnungsgenossen alles einschlägige Material unparteiisch unterbreitet, mit ihnen lernt und horcht, um so unberührt von billigen Schlagworten der deutschen Zukunft den Boden zu bereiten. Dabei wird seine Aufgabe sein, müssen, auf die Freigabe der Friedensdiskussion, zu der sich die Regierung noch immer nicht verstehen wollte, zu dringen, und zwar in einem Umfang, welcher die Sicherheit der belagerten Festung Deutschland nicht gefährdet. Inzwischen ist den extremen beiden Flügeln entgegenzutreten, die jetzt schon den leitenden Staatsmännern die Lust zu einem faulen Frieden oder Annexionswahnsinn vorwerfen, wo doch das, was wir wollen, noch in keiner Form festliegt. Gerade angefaßt der offenen und geheimen Hebereien muß jeder Urteilsfähige den Zusammenschluß der Uneingekerkerten und Unvereinbaren mit allen Kräften betreiben, weil die letzten Wochen einen Vorgeschmack von dem gegeben haben, welche verheerenden Folgen die Apitation der Extremen auf beiden Flügeln während und nach dem Friedensschluß anrichten würden.

Unterschieden haben: Fürst Bedel (Berlin), Vorsitzender, Birkel, Geh. Rat Harnack, Geh. Kommerzienrat Arnhold (Berlin), v. Schwabach (Berlin), Professor Fleischmann (Königsberg), Volkshafter a. D. v. Stumm, Kommerzienrat Reuber (Hersfeld), Oberbürgermeister v. Bruchersehn (Trier), Guillaume (Köln), Köchling, August Thissen, Generaldirektor Heineken (Bremen) und andere.

## Unsere U-Gracht-Boote.

### Die Rückfahrt der „Deutschland“ bevorstehend.

Etwa 12 Boote in einigen Wochen fertig.

Berlin, 19. Juli. (Zens. Bln.) Nach dem „B. L.“ kündigen die New Yorker Zeitungen für morgen die Abreise der „Deutschland“ aus Baltimore an. Die „Deutschland“ hat 200 Tonnen Rikel und Kautschuk geladen. Vor der Chesapeakebucht wurden englische Kreuzer beobachtet. Wie der „New York Herald“ meldet, soll Kapitän König erklärt haben, daß etwa zwölf Handelsunterseeboote in einigen Wochen fertiggestellt sein würden.

## Der U-Boot-Krieg.

### Weitere Opfer.

W. T.-B. Nyborg (Fünen), 19. Juli. (Nichtamtlich. Drahtbericht. Rij. aus Bureau.) Der schwedische Dampfer „Onsala“ landete heute die Besatzung des schwedischen Schoners „Verta“ und des niederländischen Eisenschiffes „Denula“, die von einem deutschen Unterseeboot versenkt worden sind.

W. T.-B. Amsterdam, 19. Juli. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Nach einer Meldung des Reuterschen Bureaus ist der englische Dampfer „Wiltonhall“ (3387 Tonnen) versenkt worden.

W. T.-B. London, 18. Juli. (Nichtamtlich.) Lloyds meldet aus Malta: Der britische Dampfer „Virginia“ (4279 Tonnen) ist von einem Unterseeboot versenkt worden. 47 Mann der Besatzung sind in Malta angekommen, 6 davon wurden verwundet in ein Spital verbracht, der erste Offizier wird vermisst.

Aus Lowestoft meldet Lloyds, daß drei Fischerfahrzeuge versenkt wurden. Die Besatzungen wurden gelandet.

**Aufgebrachte dänische Dampfer-Dampfer.**

W. T.-B. Kopenhagen, 19. Juli. (Nichtamtlich. Drahtbericht. Rigas Bureau.) Zwei dänische Dampfer, mit Papiermasse von Schweden nach Frankreich unterwegs, sind heute von deutschen Wachschiffen südlich Drogden aufgebracht und nach Swinemünde verbracht worden.

**Der Krieg gegen England.**

**Eine starke Kanonade wird in Süd-Norwegen gehört.**

Gleichzeitige Wahrnehmung eines Zeppelins.

Kopenhagen, 19. Juli. Nach einem Telegramm aus Christianand in Süd-Norwegen wird dort deutlich eine starke Kanonade vernommen, deren einzelne Schüsse sich unterscheiden lassen. Die Küste entlang gegen den Ubböund bewegte sich langsam ein Zeppelin, der gegen 12 Uhr über dem Meere verschwand. (Nöln. Zig.)

**Die Höchststeigerung der englischen Munitionserzeugung.**

**Aufhebung aller Feiertage bis zum Kriegsende.**

W. T.-B. London, 18. Juli. (Nichtamtlich. Reuter.) Die Nationalkonferenz der englischen Gewerkschaften in London hat beschlossen, alle Feiertage bis zum Ende des Krieges aufzuheben.

W. T.-B. London, 19. Juli. (Nichtamtlich. Drahtbericht.)

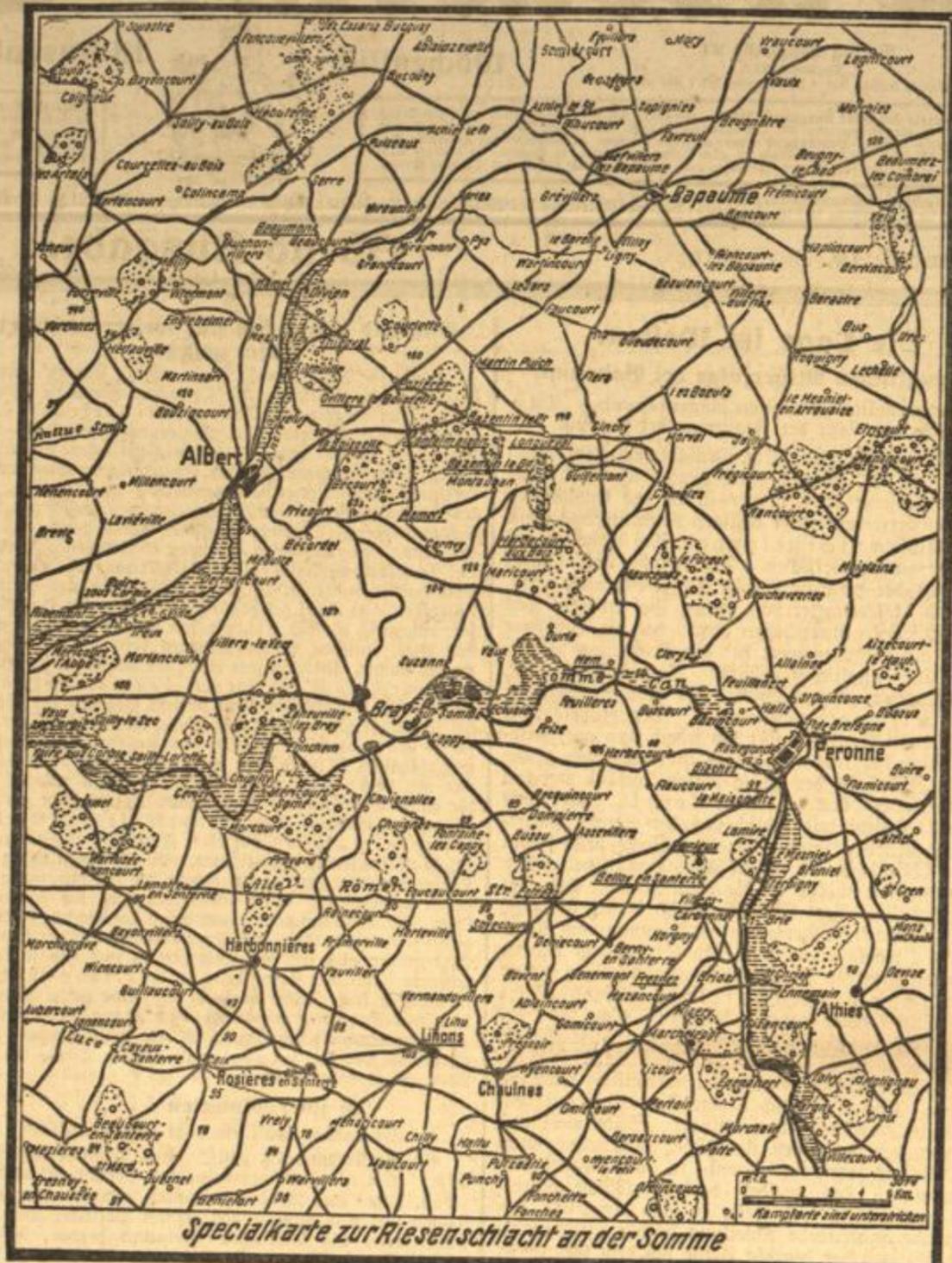
Reuter meldet: Der Gewerkschafts-Kongress, der die Abschaffung der Feiertage bis Ende des Krieges beschlossen hat, war von 300 Abgeordneten besucht, die mehr als 2 Millionen Arbeiter vertreten. Die Versammlung war von dem Nationalausschuß für Munitionsherstellung veranstaltet worden. Den Vorsitz führte Arthur Henderson. Unter den Teilnehmern befand sich der neue Munitionsminister Montagu und der Finanzsekretär für die Admiralität McKenna mit ihren Abteilungs-Vorständen. Die Verhandlungen waren vertraulich. Bekanntgegeben wurde aber, daß Henderson eine Ansprache gehalten hat, in der er die Tatsache hervorhob, daß die jetzt an der Westfront von den Engländern erreichten glänzenden Erfolge in einem großen Umfang die englische Überlegenheit in bezug auf große Geschosse zu verdanken seien. Die Überlegenheit an Waffen und Ausrüstung, so führte er aus, seien, obwohl an und für sich nicht zu entbehren, nutzlos, wofern man nicht in bezug auf Mittel von hoher Explosivkraft den Vorrang hätte. Nur ein Mangel in der Munitionsherstellung könne den Angriff in irgend einer Gegend verzögern oder schwächen. Montagu versicherte der Versammlung, wenn die Arbeiter die Vorschläge der Regierung annehmen, würde die Regierung dafür sorgen, daß die Arbeiter keinen Schaden von den ihnen zugemuteten Opfern hätten. Bevor es zur Entscheidung kam, wurde ein Brief des Generals Haig, der die allgemeine Kriegslage in großen Zügen darstellte, unter allgemeinem Beifall verlesen. In dem Brief heißt es: Der Druck, den wir jetzt auf den Feind ausüben, darf keinen Augenblick nachlassen. Die Truppen sind dazu gerüstet und brennen darauf, ihn aufrecht zu erhalten, aber eine ununterbrochene Ergänzung der Munition ist dazu unerlässlich. Die Armee in Frankreich erwartet von den Munitionsarbeitern, daß sie sie in den Stand setzt, ihre Aufgabe zu erfüllen. Ich bin gewiß, daß dieser Appell nicht vergebens sein wird. Die ganze britische Nation sollte auf den Gedanken des allgemeinen Feiertags verzichten, bis unser Ziel, ein schneller und entscheidender Sieg erreicht worden ist. Bei der Annahme der Resolution, in der die Zustimmung zur Abschaffung der Feiertage gegeben wird, beschloß die Versammlung, den Wortlaut der Resolution an General Haig unter Hinzufügung der Versicherung zu telegraphieren, daß die Versorgung mit Munition nicht nur aufrecht erhalten, sondern noch vermehrt werden soll. — Die Vergleiche waren auf dem Kongress nicht ver-

treten. Sie hielten aber in verschiedenen Distrikten Versammlungen ab und beschloßen, in gleicher Weise die Arbeit an den Feiertagen fortzusetzen.

**Englands Kriegskosten.**

Lugano, 18. Juli. (Genf. Bl.) In einem Privattelegramm des „Corriere della Sera“ wird mitgeteilt, daß die durchschnittlichen täglichen Kriegsausgaben Englands unvor-

mittelung McKennas führte zu lebhaften Einsprüchen von Seiten einzelner Unterhausmitglieder, die ausführten, daß die Kammer ein Recht darauf habe, bevor sie neue Ausgaben beschließe, zu wissen, wie die früher bewilligten Mittel verwendet und aus welchen Gründen so beträchtlich mehr ausgegeben werden sei. Trotz der Einsprüche wurde der Antrag McKennas angenommen und das neue Kriegsbudget in dritter Lesung fast diskussionslos angenommen.



Spezialkarte zur Riesenschlacht an der Somme

hergesehenetweise von 5 auf 6 Millionen Pfund oder auf 150 Millionen Lire gestiegen seien. Der Schatzkanzler McKenna habe gestern im Unterhause erklärt, daß das gewaltige Anwachsen der Kriegskosten um 25 Millionen Lire täglich sich schon seit einiger Zeit bemerkbar gemacht habe, aber Gründe zuschreiben sei, die die Regierung nicht habe voraussagen können. Die Folge davon sei, daß das vorläufige Budget schon um ein bedeutendes überschritten sei und daß daher neue Kredite bewilligt werden müßten. Die

**Keine Veröffentlichung über die englischen Niederlagen an den Dardanellen und bei Kut-el-Amara.**

W. T.-B. London, 18. Juli. (Nichtamtlich.) Amlich wird mitgeteilt: Asquith erklärte im Unterhause, daß die Regierung auf den Rat der militärischen und diplomatischen Stellen beschlossen habe, die Dokumente über die Operationen an den Dardanellen und in Mesopotamien nicht

**Unterhaltungsteil.**

**Aus Kunst und Leben.**

\* Eine Fossilienfundgrube in Amerika. Der große Nashstab, der in allen Naturerscheinungen und Naturobjekten mit einer erstaunlichen Folgerichtigkeit in Amerika zur Geltung kommt, beweist sich selbst in dem Reichtum an Fossilien, die in den mannigfaltigen Variationen und auch bei ungewöhnlich großen Exemplaren an einzelnen Plätzen zusammengehört scheinen. Eine besonders fossilienreiche Gegend, natürlich die „reiche der Welt“, ist auch in der großzügigen Organisation, mit der die Ausbeutung erfolgt, bemerkenswert; sie steht mit großer, hauptsächlich von privater Seite gesteuerten Mitteln unter staatlichem Schutz und hat, wie der „Prometheus“ mitteilt, nach den vielen, aufsehenerregenden Funden von Dinosaurierknochen den stolzen klingenden Namen „Dinosaur National Monument“ erhalten. Das im Feldgebiet gelegene Gelände hat zur leichten und schonenden Beförderung der Funde mehrere Schienenverbindungen mit den vorbeifahrenden Eisenbahnlinien erhalten. Eine glänzend ausgerüstete Mannschaft arbeitet unter wissenschaftlicher Leitung nach einem vorher genau festgelegten Plan an der Bergung. Die festgestellten oder wahrscheinlich erscheinenden „Anochenplätze“ werden durch Anstrich schon von weitem kenntlich gemacht; alle Funde werden auf einer Karte eingetragen, da so Schlüsse für neue Fundmöglichkeiten doch mit einiger Wahrscheinlichkeit gezogen werden können. Um zu verhindern, daß durch die Unkenntnis der Arbeiter im Sandstein gelagerte Knochen zerfallen werden, wird jeder Knochen mit brauner Farbe ungefähr angebeutet; ein Zweifel, ob er Fels oder Knochen vor sich hat, erscheint also im allgemeinen ausgeschlossen. Die Sandsteinlagerung der vielen Knochenstücke führt man auf Anschwemmung in einem sandigen Flußbett, das später austrocknete, und allmähliche Versteinung zurück. Die Lage im Gebirge spricht nicht dagegen, da eine Verschiebung und Hebung der geologischen Schichten nichts Unwahrscheinliches an sich hat. Nachdem zu Anfang der Fund eines vollständig unversehrten Dinosauriers

die allgemeine Aufmerksamkeit hierher gelenkt hatte, gilt die Bergung des größten Protosauriers der Erde, die zwei Jahre erforderte, als die wertvollste Tat. Seine Größe ist so außerordentlich, daß unser größter Elefant sich ihm gegenüber wie ein Hund zu einem Pferd ausnehmen würde.

**Kleine Chronik.**

Theater und Literatur. Die von Adele Schreiber redigierte Monatschrift „Die Staatsbürgerin“ ist aus dem bisherigen Verlag von H. S. Hermann, Berlin, in den bekannten Verlag H. C. Teubner, der seit vielen Jahren der Frauenfrage reges Interesse zuwendet, übergegangen. Die Zeitschrift ist das Organ von etwa 10 000 im Deutschen Reichsverband für Frauenstimmrecht organisierten, politisch arbeitenden deutschen Frauen. — In Christiania ist der Dichter Berni Lie an einer Lungenentzündung gestorben. — Im Harzer Bergtheater fand die gestrige Uraufführung des dreitägigen Dramas „Nornegast“ des Maler-Dichters Ludwig Fahrenkrog starken Beifall. — Dem Schriftsteller Professor Ottomar Essing in Dresden wurde das Kriegsverdienstkreuz verliehen.

Bildende Kunst und Musik. Claudio Arrau, der 12-jährige chilenische Pianist, Schüler von Professor Martin Krause, war der Gewinner der beiden höchsten Auszeichnungen des weltberühmten Sternschen Konservatoriums in Berlin. Sowohl der Bach-Preis (Konzertflügel dieser Firma) als die Holländer-Medaille wurden dem genialen Knaben zugesprochen. — Hofrat Alexander Dillmann (München) und Hofopernsänger Krauß (Hannover) haben Konzerte an der Vogesenfront veranstaltet. Es war zum erstenmal, daß Künstler Truppen an der Vogesenfront aufsuchten, um sie zu erfrischen und zu erfreuen. Der ganze Ertrag der Konzerte wurde auf Wunsch der Künstler an Familien gefallener Krieger überwiesen. — Auf Vorschlag des Gemeindevorstands hat der Gemeinderat der Stadt Jena einstimmig beschlossen, die Straße in der Nähe der Beethovenstraße, an der das Haus des verstorbenen Generalmusikdirektors Dr. Max Reger liegt, „Max-Reger-Weg“ zu

nennen. — „Eiga“, ein Koliurnus in 7 Szenen, nach Gerhart Hauptmann bearbeitet von Martha v. Jobeltz, Musik von Edwin Leubvai, wird spätestens am 28. Februar 1917 im Mannheimer Hof- und Nationaltheater zur Aufführung gelangen.

Wissenschaft und Technik. In Paris starb Professor Metchnikow, der berühmte Bakteriologe, der langjährige Leiter des Pasteurschen Instituts. — Die Reichsdeutsche Waffenbrüderliche Vereinigung in Berlin hatte schon im vorigen Monat einige hervorragende Vertreter der Geschichtswissenschaft eingeladen, über die Begründung eines Historikeraususses in ihrem Schoß zu verhandeln, der denn auch unter dem Vorsitz des Herrn Geheimrat Reithwisch sich gebildet hat. In der Besprechung, an der die Herren Eggellenz v. Parnack, Professor Hoepfich, Geheimrat Regierungsrat Ed. Meyer, Dr. P. Schwarz sich beteiligten, herrschte Einigkeit darüber, daß es sich nicht darum handeln könne, neben den alten bewährten Vereinigungen der Geschichtsforschung, die auch jetzt schon in den verbündeten Staaten in fester Rücksicht aufeinander arbeiten, eine neue ins Leben zu rufen, sondern nur eine Stelle zu schaffen, die jenen Körperschaften Anregungen geben und Fragen stellen könnte, wie sie sich aus den bekannten Zielen der Waffenbrüderlichen Vereinigungen bei uns und Österreich-Ungarn ergeben. — Geheimrat Regierungsrat Dr.-Ing. h. c. G. Hofmann, der bedeutendste deutsche Papiertechniker der Gegenwart, ist gestern in Berlin nach schwerer Krankheit im 81. Lebensjahr gestorben. — Zum Andenken an den Anatomen Bartholomäus Cuschius ist in der Universität Rom ein Bronzerelief angebracht worden. — Rektor und Senat der Technischen Hochschule zu Charlottenburg haben dem Professor der Chemie an der Technischen Hochschule in Braunschweig Dr. Richard Meyer anlässlich seines 70. Geburtstags die Würde eines Doktor-Ingenieurs ehrenhalber verliehen. Die Auszeichnung geschah in Anerkennung von Meyers Verdiensten auf dem Gebiet der Chemie. Meyer hat sich besonders mit der Chemie der Farbstoffe beschäftigt.

zu veröffentlichen, da die vollständige Veröffentlichung dem Feind wertvolle Aufschlüsse geben könnte. Er forderte aber zu einer allgemeinen Diskussion beider Fragen am 20. Juli auf, wo er alle kritischen Einwände beantworten werde.

**Casements Berufung gegen das Todesurteil verworfen!**

W. T.-B. London, 18. Juli. (Nichtamtlich. Neuter.) Der Berufung Casements gegen das Todesurteil ist keine Folge gegeben worden.

**Casement appelliert noch an das Oberhaus?**

W. T.-B. London, 18. Juli. (Nichtamtlich. Neuter.) Wie verlautet, beabsichtigt Casement, an das Oberhaus, als an den höchsten Gerichtshof, zu appellieren, vorausgesetzt, daß der Generalanwalt seine Zustimmung dazu erteilt.

**Eine englische Sanitätsmission für Rußland.**

W. T.-B. Kopenhagen, 18. Juli. (Nichtamtlich.) Nach einem Telegramm der „Berlingske Tidende“ aus Bergen ist dort eine große Anzahl englischer Ärzte und Krankenpflegerinnen mit bedeutenden Mengen Sanitätsmaterial eingetroffen, um nach Rußland weiterzureisen.

**Holländische Fischerfahrzeuge als englische „Prisen“!**

W. T.-B. Rotterdam, 18. Juli. (Nichtamtlich.) Der niederländische Konsul in Rickwall berichtet, daß alle niederländischen Fischerfahrzeuge, die von den Engländern aufgebracht wurden, mit ihren Ladungen als Prisen erklärt wurden.

**Der Krieg gegen Rußland.**

**Ein Zeppelin über Riga.**

W. T.-B. Petersburg, 18. Juli. (Nichtamtlich.) Der amtliche Bericht vom 17. Juli, abends, enthält die Mitteilung, daß ein Zeppelin Riga überflog und auf verschiedene Stadtteile 18 Bomben warf.

**Eine russische Ministerkrisis?**

(Von unserem S.-Sonderberichterstatter.)

S. Stockholm, 19. Juli. (Eig. Drahtbericht. Genf. An.) Im Zusammenhang mit den jüngsten reaktionären Maßnahmen dürfte sich eine neue Rechtsorientierung im russischen Kabinett in der nächsten Zeit vollziehen. Man spricht von dem Austritt von drei Ministern aus dem Kabinett. Stürmer scheint nicht mehr fest im Sattel zu sitzen. Der Rücktritt der Minister Kaumow und Ignatiew ist augenscheinlich bereits entschieden.

**Rußlands industrielle Abhängigkeit vom Ausland.**

(Von unserem S.-Sonderberichterstatter.)

S. Stockholm, 19. Juli. (Eig. Drahtbericht. Genf. An.) In einer Versammlung des Kriegsindustriekomitees zur Begründung einer eigenen russischen Automobilindustrie sprach der soeben in Petersburg von den Beratungen zurückgekehrte Kriegsminister Schuwajew: Für die gesamte Kriegsorganisation sei das Wichtigste die Sicherheit und Ordnung im Transportwesen. Deshalb müsse die eigene Industrie ausgebaut werden. Gott gebe, daß wir in einem späteren möglichen Kriege uns nicht in der gleichen drückenden Abhängigkeit vom Ausland befinden. Es handelt sich nicht darum, daß Rußland die Erdkugel erobert, sondern es muß sich die Welt erobern. Rußland soll fernerhin an der Spitze der Welt marschieren, wenn es in diesem Kriege siegt hat. Darum muß die Seeres-leitung vor allem daran denken, alles aufzuwenden, um den bereits gebrochenen Feind endgültig niederzurufen.

**Schwedens Einspruch gegen die neue Neutralitätsverletzung.**

W. T.-B. Kopenhagen, 18. Juli. (Nichtamtlich.) Zu der Zurückziehung des deutschen Dampfers „Oria“ und der Zurücknahme von Rußland bezogenen Verletzung der schwedischen Neutralität schreibt „Sjdsvenska Dagblad“: Das Vorkommnis hat natürlich einen Einspruch von schwedischer Seite zur Folge und man darf wohl hoffen, daß die diplomatischen Verhandlungen zu einer Entschuldigung Rußlands und Bestrafung des Kommandanten des russischen Unterseebootes führen. Was jetzt gesagt werden soll, und zwar so, daß es gehört wird, ist, daß die schwedische Regierung in allem, was sie mit Kraft unternimmt, um die Ehre und das Recht Schwedens zu schützen, das ganze Volk hinter sich hat.

**Kein Krieg nach dem Kriege?**

Auffallende Erklärung eines russischen Teilnehmers an der Pariser Wirtschaftskonferenz.

W. T.-B. Kopenhagen, 19. Juli. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) „Berlingske Tidende“ meldet aus Petersburg: Reichskontrolleur Pokrowsky, der von der Pariser Wirtschaftskonferenz nach Petersburg zurückgekehrt ist, erklärt, das Ziel der Konferenz sei gewesen, Maßnahmen zum Schutze der nationalen Arbeit zu beschließen, nicht, wie behauptet wird, Deutschland wirtschaftlich zu vernichten. Pokrowsky wandte sich weiter nachdrücklich gegen die Behauptung, die Konferenz habe den Zweck gehabt, einen Krieg nach dem Kriege vorzubereiten und erklärte schließlich, die Wirtschaftsentente sei auf der vollkommenen wirtschaftlichen Freiheit jedes einzelnen beteiligten Landes gegründet.

**Zum Abschluß des russisch-japanischen Bündnisses.**

Br. Stockholm, 19. Juli. (Eig. Drahtbericht. Genf. An.) In Tokio fand ein großes Bankett zur Feier des Abschlusses des russisch-japanischen Bündnisses statt. Die Stadt war mit 200 000 Lampen illuminiert.

**Der Krieg gegen Italien.**

**In Erwartung der italienischen Protestnote an Deutschland.**

Genf, 18. Juli. (Genf. An.) Das „Journal des Debats“ glaubt versichern zu können, daß der Ton der von Rom nach Berlin zu entsendenden Protestnote durchaus nicht schroff sein werde, da die italienische Diplomatie zurzeit nichts auf die Spitze treiben wolle, ein Verhalten, das bei Italiens Verbündeten vollem Verständnis begegnet.

**Eine schweizerische offiziöse Feststellung zur Einstellung der Pensionszahlungen.**

W. T.-B. Bern, 18. Juli. (Nichtamtlich.) Der „Bund“ schreibt: Die italienische Presse berichtet auf Grund einer Stefani-Meldung, das deutsche Auswärtige Amt habe die italienische Regierung amtlich durch Vermittlung des schweizerischen Bundesrats benachrichtigt, daß die Auszahlung der Pensionen, die an italienische Bürger geschuldet werden, eingestellt sei.

Diese Meldung ist durchaus unzutreffend. Der schweizerische Bundesrat hat von dem deutschen Auswärtigen Amt keinerlei Mitteilungen in dieser Sache erhalten und konnte daher auch keine weitergeben. Wohl aber hatte der Bundesrat erfahren, daß die Deutsche Bank die Pensionen nicht mehr auszahlt, und davon Italien Mitteilung gemacht, da er mit der Wahrung der italienischen Interessen in Deutschland wie der deutschen Interessen in Italien betraut ist.

**Die Ereignisse auf dem Balkan.**

**Der Brand von Tatoi.**

König Konstantin selber in großer Gefahr gewesen. Berlin, 19. Juli. (Genf. An.) Wie die „Post. Ztg.“ berichtet, melden französische Blätter aus Athen, daß bei dem Brande von Tatoi König Konstantin in größter Lebensgefahr geschwebt habe. Er beaufsichtigte bis zum letzten Augenblick die Löscharbeiten und wurde plötzlich von den Flammen eingehüllt. Er sprang aus einer Höhe von 5 Meter in einen Graben, wo er infolge des Falles und Blausches bemußlos liegen blieb. Er wurde dort von Soldaten aufgefunden und fortgetragen, während die Personen der Umgebung auf der Suche nach ihm verbrannten.

**Die Neutralen.**

**Beilegung des spanischen Ausstandes.**

W. T.-B. Bern, 18. Juli. (Nichtamtlich.) Der „Petit Parisien“ meldet aus Madrid: Ministerpräsident Graf Romanones ließ nach Besprechungen mit verschiedenen sozialistischen Republikanern sowie Vertretern des allgemeinen Arbeiterbundes den Zeitungen mitteilen, daß die Ausständigen grundsätzlich die Bildung eines schiedsrichterlichen Ausschusses angenommen hätten.

**Die Eisenbahner nehmen die Arbeit bereits wieder auf.**

W. T.-B. Madrid, 18. Juli. (Nichtamtlich. Agence Havas.) Im Vertrauen auf die amtliche Vermittlung haben die Eisenbahner beschlossen, die Arbeit heute wieder aufzunehmen.

**Die kommende Ernte und die Lebensmittelfrage.**

Die „Mitteilungen des Kriegsernährungsamts“ schreiben: Die zahlreichen Zeitungsnachrichten über die zu erwartende gute Ernte lassen in der Bevölkerung vielfach übertriebene Hoffnungen und Erwartungen, andererseits aber auch gewisse Befürchtungen entstehen. Zunächst sei festgestellt: Wir haben eine Ernte zu erwarten, die im Vergleich zur letzten wirklich als gut bezeichnet werden kann, aber wie gesagt, wir haben sie zu erwarten; bis zu ihrer endgültigen Vergütung vergehen noch Wochen, und es muß immerhin mit der Möglichkeit, wenn auch nicht Wahrscheinlichkeit, gerechnet werden, daß eventuell bei der Vergütung noch Schwierigkeiten auftreten können. Wenn also schon jetzt das noch ausstehende endgültige Ergebnis der zu erwartenden Ernte zur Begründung bestimmter Forderungen benutzt wird, so erkennt man wohl ohne weiteres, daß diese Forderungen reichlich verfrüht erhoben werden.

Andererseits ist aber auch die Befürchtung laut geworden, daß die guten Ernteaussichten dazu verleiten könnten, nunmehr die nötige Vorsicht außer acht zu lassen und mehr aus dem Vollen zu wirtschaften. Diese Befürchtungen sind natürlich völlig grundlos. Die verantwortlichen Kriegsämter sind sich der ihnen gestellten Aufgaben voll bewußt und haben mit Gründlichkeit und Genauigkeit einen Wirtschaftspläne festgelegt, der die Ernährung des deutschen Volkes unter allen Umständen sichert. Wir dürfen selbst nach der Einbringung einer wirklich guten Ernte über diese noch nicht aus dem Vollen verfügen, denn wir können im Krieg nicht mit den Faktoren rechnen, mit denen wir im Frieden rechnen würden. Die Deckung des größeren Bedarfs unserer Wehrmacht muß im Krieg naturgemäß mit anderen Worten eingeseht werden, wie dies im Frieden geschieht. Eine beträchtliche Menge von menschlichen und tierischen Nahrungsmitteln, die wir aus dem Ausland bezogen, muß durch die Erträge des eigenen Bodens ersetzt werden. Es verbietet sich von selbst, hier all diejenigen Faktoren aufzulösen, welche bei der Aufstellung des Wirtschaftsplans für die neue Ernte berücksichtigt werden müssen. Wahgebend können für die verantwortlichen Stellen einzig und allein diejenigen Punkte sein, welche die unbedingte Sicherheit bieten, die Ernährung des deutschen Volkes auch für die Zukunft sicherzustellen, mag der Haß und die Ausbeutungspolitik unserer Feinde auch noch so viele neue Schändlichkeiten auskügeln.

Gewiß ist der Wunsch der Bevölkerung nach einer Aufbesserung der Prostration, bezw. der Landwirte nach verstärkter Futtermittelversorgung voll berechtigt und verständlich, aber wir können das Fell nicht verteilen, bevor wir den Wägen erlegt haben. Haben wir erst die gute Ernte sicher unter Dach, dann werden die vernünftigen Wünsche befriedigt werden, bis dahin müssen wir uns aber in Geduld fassen, denn Enttäuschungen sind schwerer zu ertragen als etwaige angenehme Überraschungen, die uns ja hoffentlich bevorstehen.

**Aus Stadt und Land.**

**Wiesbadener Nachrichten.**

**Die städtische Fleischverteilung.**

Seitdem die Stadt die Fleischverteilung zur gleichmäßigen Versorgung der hiesigen Einwohner in eigene Regie genommen, das städtische Fleischamt dieserhalb gegründet hat, fand gestern durch dasselbe die fünfte Fleischverteilung unter Leitung des Geschäftsführers Kessel statt. Allmähentlich Donnerstags und Freitags trifft das Vieh für das Fleischamt vom Viehhandelsverband ein, wird Freitag und Samstag geschlachtet und das Fleisch am darauffolgenden Dienstag ver-

teilt, nachdem es vorher von dem Tierarzt Honert untersucht worden ist. Die Schlachtungen für das Fleischamt besorgen Mitglieder der hiesigen Fleischmengen, so daß am Verteilungstag das Fleisch fix und fertig verarbeitet ist. Die Wurstfabrikation ist acht Metzgermeistern der hiesigen Fleischmengen übertragen. Die fertiggestellten Würste werden auf dem Schlachthof in Kühlräumen bis zum Verteilungstag aufbewahrt. Die gestrige fünfte Fleischverteilung, an der, wie an den früheren, achtzig Metzgermeister der Stadt in drei Abteilungen prozentual beteiligt waren, ging bedeutend flotter vonstatten als die erste. Vor allem verfügt jetzt das Fleischamt über geschultes Personal, an dem es vorher mangelte. Gestern nahm die ganze Arbeit die Zeit von 8 Uhr vormittags bis 1 Uhr mittags in Anspruch, während die erste Verteilung von 8 Uhr morgens bis 8 1/2 Uhr abends dauerte. Gestern wurden dreihunderttausend Kilogramm Fleisch verteilt, und zwar Rind-, Kalb-, Hammel- und Schweinefleisch, Leber- und Blutwurst sowie Preßkopf. Diese städtische Quantität kam heraus bei der Berechnung von 250 Gramm auf den Kopf der Einwohner. Diesmal kam jedoch kein Gefrierfleisch, wie bei den vorhergehenden Verteilungen, zur Ausgabe. Bei dem Verteilen leisteten, wie früher, die hiesigen Obermeister Kiesel und Klink jede erdenkliche Hilfe, und jeder Metzger war bereit, mitzutun, wenn es nötig war. Die Metzger haben sich nunmehr mit der Einführung der städtischen Regie abgefunden und in das Unvermeidliche gefügt, so daß der umfangreiche Apparat zur allgemeinen Zufriedenheit funktioniert. Was die Qualität der gestern zur Verteilung gelangten Fleischsorten anbelangt, so war das Kalbfleisch, von Tieren aus Hannover, durchaus erstklassig, ebenso das Schweinefleisch, von Tieren aus Hannover, der Limburger Gegend und dem „Rändchen“, auch das Hammelfleisch stand diesen nicht nach. Das Rindfleisch war in der Hauptsache von Tieren der Klasse B, von angefleischten Rindern, da vollfleischige, ausgewästete Tiere zurzeit überall sehr knapp sind.

— Professor J. v. Nachau †. Gestern starb im Alter von fast hundert Jahren Professor J. v. Nachau, ein hochverdienter Mann, der die letzten vier Jahrzehnte seines langen Erdendallens in Wiesbaden verbracht und mit vielen seiner Bewohner und Gäste in intimer Verbindung gestanden hat. John v. Nachau wurde am 17. Dezember 1817 in St. Petersburg geboren. Er stammte aus einer angesehenen Kaufmannsfamilie, die es ihm ermöglichen konnte, seinen Beruf nach eigener Neigung zu wählen. So trat er in die Petersburger Akademie der Künste zum Studium der Architektur ein. Der damalige Rektor der Akademie Professor Thon war mit dem Bau der größten und schönsten Kathedrale Rußlands, der Erlöserkirche zu Moskau, betraut, die zum Gedächtnis an das Franzosenjahr 1812 errichtet wurde. An diesem Werk beteiligte er als seinen Schiffsden jungen Nachau nach dessen Abgang von der Akademie. Nachaus Tätigkeit fand hier erst 42 Jahre später mit der Vollendung des Hauses ihren Abschluß. Inzwischen (1878) war er als Professor der Architektur an seine Alma mater berufen und zu ihrem Ehrenmitglied ernannt worden. Ein hervorragendes Verdienst hat er sich durch seine Konstruktionspläne sowohl für den erwähnten großen Bau als auch für das neue kaiserliche Schloß im Moskauer Kraml, für den Bahnhof der Wilkowskibahn und den originellen Dachstuhl der sogenannten großen Manège zu Moskau erworben. Es hat ihm auch nicht an Anerkennung seitens der russischen Regierung gefehlt: John v. Nachau wurde vom Zaren durch Verleihung des hohen Ordens des heiligen Wladimir zum Adelsstand erhoben und erhielt den Rang eines Wirklichen Staatsrats mit dem Prädikat Excellenz. Seit 33 Jahren lebte er ständig in Wiesbaden, wo auch seine Gattin, geb. v. Pechholz, nach 55jähriger glücklicher Ehe ihre letzte Ruhestätte gefunden hat. Wer den freundlichen, bis an sein Ende völlig rüstigen und lebensfrohen alten Herrn gekannt hat, mußte ihn lieb gewinnen. Es war ein selten ausgeglichener, lebenswürdiger Charakter.

— Bezirksauskunft. Der Gärtner Georg Richter in Wiebich hat ein Haus in Hambach im Untertaunuskreis übernehmen müssen und beabsichtigt, eine Sommerfrische dort einzurichten. Er begegnet dabei jedoch dem Widerspruch der Ortsbehörden, welche bei einer Einwohnerzahl von 150 und beim Vorhandensein einer Schankwirtschaft am Platz die Bedürfnisfrage für die Einrichtung einer zweiten Verneinen und im übrigen auch fürchten, durch eine solche Parteistreitigkeiten im Ort hervorzurufen. Der Kreisauskunft in Langenschwalbach hat auf seine Klage im abweisenden Sinne entschieden. Der Bezirksauskunft bestätigte dieses Urteil.

— Die Nassauer Lehrer und der Krieg. Aus dem Regierungsbezirk Wiesbaden sind bis zum 1. Juli d. J. 150 Lehrer gefallen.

— Ersatz von Kriegsschäden. Firmen des Handelskammerbezirks Wiesbaden, die an in besetzten Gebieten beschlagnahmten Gütern zur Zeit der Beschlagnahme ein Eigentums- oder sonstiges Recht an den Gütern besaßen haben, wollen sich zwecks Befähigung weiterer Mitteilungen mit der Geschäftsstelle der Handelskammer Wiesbaden telephonisch in Verbindung setzen.

— Städtischer Marktstand. Für den Markttag sind Frühkartoffeln unterwegs und kommen von Donnerstag, den 20. Juli, ab, so weit der Vorrat reicht, am städtischen Marktstand zum Verkauf. Die Kartoffeln können, gegen Abgabe von Kartoffelmarken je nach Wahl des Bestellers entweder Kartoffeln alter Ernte oder Frühkartoffeln, und zwar 2 Pfund für eine Marke, bezogen werden. Das Pfund Frühkartoffeln kostet 14 Pfennig.

— Städtische Kartoffelverteilung. In letzter Zeit haben hiesige Kartoffelhändler Frühkartoffeln nach Wiesbaden eingeführt und diese ohne Kartoffelmarken verkaufen wollen. Wenn die in Frage kommenden Kartoffelmengen auch nicht groß sind, da sie nur entgegen der allgemeinen staatlichen Versorgungsregelung hereingebracht werden, so erscheint es doch im Interesse einer gleichmäßigen Versorgung der Einwohnerschaft geboten, auch diese Kartoffeln der allgemeinen Verteilung auf sämtliche Einwohner mit zu unterwerfen. Zu diesem Zweck hat der Magistrat die im Angehens- teil der heutigen Ausgabe veröffentlichte Verordnung über die Regelung des Verbrauchs von Kartoffeln erlassen.

— Billige Fische. In einer Veröffentlichung in dem Anzeigenteil der vorliegenden Nummer empfiehlt der „Konsumverein für Wiesbaden und Umgegend“ einen Waggon Fische,

Angelschiffische, 1- bis 1 1/2 Pfundige, zu 40 Pf., 2- bis 5 Pfundige, zu 60 Pf. und Kabeljau ohne Kopf zu 60 Pf. das Pfund. Der Vorstand weist darauf hin, daß, wenn die Preise bedeutend niedriger seien als andere Angebote, so habe dies seinen Grund darin, daß der Verein sich mit einem bescheidenen Nutzen begnüge, und macht dazu die vielstimmige Bemerkung: Wir empfehlen dem „sogenannten“ südtischen Seefischverkauf, unserm Beispiel zu folgen.

Der „Friedrichshof“ ist von der Militärbehörde, welche bisher bekanntlich eine Kompanie Soldaten dort untergebracht hatte, geräumt worden, und es soll dem Vernehmen nach dort eine Fleischküche, zunächst nur zur Speisung von Schulfindern, eingerichtet werden.

Seinen Verletzungen erlegen ist im Krankenhaus der Tagelöhner Bill aus Bierstadt, welcher in dem Straßenbahndepot an der Bleichstraße zwischen die Räder zweier Motorwagen geraten und dabei schwer verletzt worden war.

Abendung einer Kindesleiche. Am 17. d. M. wurde bei Amöneburg die Leiche eines neugeborenen Kindes weiblichen Geschlechts, welche bereits 5 bis 10 Tage im Wasser gelegen zu haben scheint, aus dem Rhein gezogen. Die Leiche befand sich in einem zugenähten Tuch aus rot- und weißgewürfeltem Kattun und war in den linken Teil einer weiblichen Frauenunterhose eingeschlagen. Der Anhaltspunkt zur Ermittlung der Herkunft der Leiche geben kann, wird polizeilicherseits darum gebeten.

Versteigerung von südtischem Altmaterial. Die auf morgen Donnerstag, nachmittags 4 Uhr, ausgeschriebene Versteigerung von Altmaterial findet nicht, wie es in der Ausschreibung irrtümlich heißt, im neuen Bahnhof, sondern im neuen Bauhof an der Mainzer Straße statt.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes. \* Kurhaus. Für das abendliche Abonnementkonzert morgen Donnerstag ist das Schübke-Männerquartett nochmals zum Vortrage einiger Gesänge verpflichtet worden.

Provinz Hessen-Nassau.

Regierungsbezirk Wiesbaden.

m. Hermannshausen, 18. Juli. Ein in den Strippen festgefahrener Kahn hat in drei Räumen Leids bekommen. Die Kabine besteht aus etwa 4000 Zentner Papier. Bei dem ziemlich hohen Wasserstand dürfte das Schiff nach einmal erfolgter Leichterung bald freigeschoben sein.

ht. Vom Feldberg, 18. Juli. Wie nachträglich bekannt wird, trugen sich beim Feldbergfest sechs Unfälle zu. Zwei Turner wurden so erheblich verletzt, daß sie mit dem Sanitätswagen nach Cronberg geschafft werden mußten.

Handelsteil.

Berliner Börse.

S. Berlin, 19. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Die Verkürzung der Lieferungsfristen im Börsenverkehr ließ auch heute die Realisationsneigung der berufsmäßigen Kreise auf fast allen Umsatzgebieten anhalten. Bei nahezu fast vollständiger Geschäftsstille genügt unter diesen Umständen geringfügiges Material, um das Abbröckeln der Kurse herbeizuführen, das bei manchen hochbewerteten Papieren etwas stärker, bei Nebenpapieren geringfügiger war. Über 3 Proz. ging die Einbuße nicht hinaus. Gut gehalten blieben Montan- und Elektrizitätsaktien, sowie der Rentenmarkt. Im weiteren Verlaufe trat auf fast allen Umsatzgebieten eine Befestigung ein. Geld bleibt sehr flüssig und wurde zu 4 Proz. angeboten. Privatkont 4 1/2 Proz. und darunter.

Amtliche Devisenkurse in Deutschland.

W.T.-B. Berlin, 19. Juli. (Drahtbericht.) Telegraphische Auszahlungen für:

Table with 2 columns: City and Exchange Rate. Includes New-York, Holland, Dänemark, Schweden, Norwegen, Schweiz, Osterreich-Ungarn, Rumänien, Bulgarien.

Ausländische Wechselkurse.

w. Amsterdam, 18. Juli. Wechsel auf Berlin 42.95, auf Wien 29.85, auf die Schweiz 45.45, auf Kopenhagen 67.425, auf Stockholm 67.85, auf New York 240.705, auf London 11.495, auf Paris 40.85.

Banken und Geldmarkt.

\* Neuregelung der Effektenlieferung bei Börsengeschäften. Da der Vorstand der Berliner Fondsbörse zwecks Eindämmung der Effektspekulation eine Neuregelung der Effektenlieferung vorgenommen hat, die, wie wir schon berichteten, unter anderem dahin geht, daß die zwischen den Börsenbesuchern abgeschlossenen Wertpapiergeschäfte spätestens am drittfolgenden Markttag, mittags 12 Uhr, erfüllt werden müssen, sehen sich auch die Banken und Bankiers gezwungen, ihren Effektenlieferungsbedingungen gegenüber der Kundschaft dieser Neuordnung anzupassen. Die der Stempelvereinigung angehörigen Banken und Bankiers hielten zu diesem Zweck gestern nachmittags eine Sitzung ab, in der die Formulierung der neuen Effektenlieferungsbedingungen beraten wurde. Vermutlich wird der Termin für die Lieferung von Effekten seitens der Kundschaft auf 48 Stunden festgesetzt werden. Bisher waren die Effekten bei Kassageschäften in den meisten Fällen in 72 Stunden zu liefern. — Die 3 1/2 Proz. Buenos-Aires-Provinz-Anleihe wird infolge der jetzt stattfindenden Einlösung der Kupons von heute ab mit Zinsen ab 1. Juli gehandelt, während sie seither franko Zinsen umgesetzt worden waren.

\* Der Hessische Bankverein in Kassel hat am 1. Juli 1916 das seit dem Jahre 1861 bestehende, altangesehene Bankhaus Menke Eichelberg u. Sohn zu Marburg a. L., dessen Inhaber auf dem Felde der Ehre gefallen ist, übernommen und seiner dortigen Zweigniederlassung angegliedert.

\* Gründung einer neuen Luxemburger Bank. In Luxemburg steht dem „Luxemburger Wort“ zufolge die Gründung eines neuen Bankunternehmens bevor, das besonders den inländischen Kapitalverkehr vermitteln soll.

Industrie und Handel.

\* Schnellpressenfabrik Frankenthal, Albert u. Co., A.-G., Frankenthal. Der Aufsichtsrat hat beschlossen, der am 14. August stattfindenden Generalversammlung die Auszahlung einer Dividende von wiederum 10 Proz. vorzuschlagen.

\* Gasmotorenfabrik Deutz in Köln-Deutz. Nach dem Gesamtergebnis des abgelaufenen Jahres zu urteilen, wird,

wie die Verwaltung mitteilt, der Abschluß voraussichtlich günstiger sein als der vorjährige (i. V. 5 Proz. Dividende). \* Joh. C. Teeklenborg, A.-G., Schiffswert und Maschinenfabrik, Bremen. Die Hauptversammlung beschloß die Erhöhung des Aktienkapitals um 1 auf 6 Mill. M. Die neuen Aktien sind für 1916 zur Hälfte dividendenberechtigt und werden den bisherigen Aktionären zu 180 Proz. angeboten. Der Vorsitzende erklärte, die recht günstige Geschäftslage und starke Aufträge machten eine Wertvergrößerung notwendig.

Marktberichte.

ht. Sinkende Ferkelpreise auf dem Fuldaer Schweinemarkt. Fulda, 18. Juli. Die Preise für Ferkel zeigen seit einem Monat eine stetig sinkende Tendenz auf den hiesigen Zuchtweinemärkten. Diese erfreuliche Erscheinung darf auf das Eingreifen des Landratsamtes, das sehr billiges Vieh aus Oldenburg für die Kreiseingesessenen bezog, zurückzuführen sein.

m. Obstmarkt. Freinsheim, 18. Juli. Reinklauden 50 bis 65 M., Johannisbeeren 22 M., Äpfel 42 bis 45 M., Mirabellen 50 bis 65 M., Pflaumen 50 M., Zwetschen 50 bis 65 M., Aprikosen 70 bis 78 M., Birnen 42 bis 45 M. der Zentner.

w. Vom ungarischen Eiermarkt. Budapest, 18. Juli. An der heutigen Eierbörse war der Verkehr wiederum lebhaft. Korbeier galten 303 bis 320 Kronen. Für Teilstaler Eier wird ein Preis nicht genannt.

Neue schwere Enttäuschungen für die Angreifer im Westen.

Das Dorf Longueval und das Gehöft von Delville wiedererobert.

Erfolgreiche Angriffe bei Cuvillers, Pozieres, südlich der Somme und rechts der Maas.

Vorstöße unserer Fliegergeschwader. Ungewöhnlich schwere russische Verluste bei Riga.

Der Tagesbericht vom 19. Juli.

W.T.-B. Großes Hauptquartier, 19. Juli. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Im Somme-Gebiet wurden gestern Abend das Dorf Longueval und das südlich an das Dorf anstoßende Gehöft Delville von dem Magdeburgischen Infanterie-Regiment Nr. 26 und dem Altenburger Regiment im harten Kampfe den Engländern wieder entzogen, die neben großen blutigen Verlusten 8 Offiziere 280 Mann an Gefangenen einbüßten und eine beträchtliche Zahl Maschinengewehre in unserer Hand ließen.

Feindliche Angriffe gegen unsere Stellungen nördlich Cuvillers sowie gegen den Südrand von Pozieres wurden bereits durch Sperrfeuer unterbunden und hatten nirgends den geringsten Erfolg. Südlich der Somme scheiterten französische Teilangriffe nördlich von Barzeul und bei Velluy. An anderen Stellen kamen sie über die ersten Anläufe nicht hinaus.

Rechts der Maas setzte der Feind seine vergeblichen Anstrengungen gegen unsere Linien auf der „Kalten Erbe“ fort.

Nördlich von Van de Sapt war eine deutsche Patrouillenunternehmung erfolgreich.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Südlich und südöstlich von Riga haben unsere tapferen Regimenter die wiederholten mit verstärkten Kräften geführten russischen Angriffe unter ungewöhnlich hohen Verlusten für den Feind zusammenbrechen lassen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Die Lage an der Front ist unverändert. Auf der Bahnhofe Dorobuzjea und Pogorzelsch, der mit Truppentransporten besetzten Strecke Rinsk-Baranowicz wurden von unseren Fliegergeschwadern erfolgreich zahlreiche Bomben abgeworfen.

Heeresgruppe des Generals von Eisingen.

Teilweise lebhaftere Feuerartigkeit des Gegners besonders am Stachob sowie westlich und südwestlich von Lud.

Armee des Generals Grafen von Bothmer.

Keine besonderen Ereignisse.

Balkanriegsschauplatz.

Nichts Neues. Oberste Heeresleitung.

Ein erfolgreicher deutscher Seeflugzeugangriff auf den Kriegshafen von Reval.

W.T.-B. Berlin, 19. Juli. (Amtlich.) Am 18. Juli, früh, griffen deutsche Seeflugzeuge die im Kriegshafen von Reval liegenden feindlichen Kreuzer, Torpedoboote, U-Boote und dortigen militärischen Anlagen mit Bomben an.

Zahlreiche einwandfreie Treffer wurden auf den feindlichen Streitkräften erzielt, so auf einem U-Boot allein vier.

In den Werftanlagen wurden große Brandwirkungen hervorgerufen. Trotz starker Beschießung von Land aus und trotz versuchter Gegenwirkung durch feindliche Flugzeuge kehrten unsere Seeflugzeuge sämtlich unverletzt zu den für den finnischen Meerbusen erwartenden Seestreitkräften zurück.

Obwohl letztere infolge großer Dichtigkeit sehr frühzeitig vom Lande beobachtet und durch feindliche Flugzeuge Aufklärungen feststellte waren, zeigten sich keine feindlichen Seestreitkräfte.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Die militärische Lage.

L. Berlin, 19. Juli. (Eig. Drahtber. Genf. An.) Die Gefechtsartigkeit an der Westfront war gestern wieder recht lebhaft, brachte aber dem Feinde keine Erfolge. Im Gegenteil nur recht schwere Enttäuschungen. Zunächst mißlang den Engländern nach vorausgegangener Sprengung ein gegen das bekannte Hochzollernwerk gerichteter Angriff. Im Somme-Kampfbereich brachen englische Angriffe an der Front von Pozieres und westlich davon in unserer Artilleriefeuer zusammen. Sehr erfreuliche Ergebnisse hatte der deutsche Gegenstoß, der und wieder in den Besitz des Dorfes Longueval und des Waldes von Delville brachte. Dabei fielen 8 Offiziere und 280 Mann sowie eine große Anzahl Maschinengewehre in unsere Hände. Im Delville-Walde hielt sich lange ein französischer Posten. Aber schließlich wurde auch dieses Nest ausgehoben, wobei wir 5 französische Offiziere und 180 Mann zu Gefangenen machten. Französische Teilangriffe auf die Front Barzeul-Velluy, ebenso wieder ein paar Vorstöße gegen die Front von Cuvillers brachen zusammen. Westlich von Van de Sapt gelang es uns, Truppenbestände auf das Südufer der Somme vorzuschieben.

An der Maas und in der Champagne verzeichnete man an einzelnen Stellen starkes Artilleriefeuer, ebenso in den Argonnen und östlich der Maas. Auf dem Ostufer der Maas machen die Franzosen noch immer starke Anstrengungen, die deutschen Fortschritte zurückzubringen. So machten sie gestern wieder mit hohem Einsatz Angriffe auf Fleury, die abgewiesen wurden. Westlich von Thiaumont glückte es den deutschen Truppen, einen Teil der von den Franzosen wieder besetzten Gräben zurückzuerobern. Ferner wäre noch ein gescheiterter französischer Gasangriff an der Cote d'Or zu erwähnen, und bei Van de Sapt eine deutsche Teilunternehmung, der eine Anzahl französischer Gefangener einbrachte.

An der Ostfront ist es entgegen dem ruhmreichen russischen Fuhrspruch den Russen nicht gelungen, auf das Südufer der Dina vorzudringen. Dort ist im übrigen die Lage unverändert. Bis zu den Karpathen ergingene sich, abgesehen von kleinen örtlichen Zusammenstößen, nichts Wesentliches.

Südlich Riga (bei Reikaw) machten die Russen nach starker Artillerie-Vorbereitung drei Angriffe mit bedeutenden Kräften. Genau wie diese mißglückte ein am späten Abend ohne Artillerievorbereitung angelegter vierter Angriff, der überraschen sollte. Das ganze Ergebnis für den Feind war ein außerordentlicher Mannschafftsverlust. Bei Wiganiew verlor ein russischer Gasangriff erfolglos. Unsere Flugzeuge besetzten die Verkehrsknotenpunkte hinter der feindlichen Front reichlich mit Bomben.

Wettervoraussage für Donnerstag, 20. Juli 1916

von der meteorologischen Abteilung des Physical. Vereins zu Frankfurt a. M. Ziemlich heiter, trocken, tagsüber etwas wärmer, nachts mäßig kühl.

Wasserstand des Rheins

Table with 2 columns: Station and Water Level. Includes Biebrich, Cob., Mainz.

Reklamen.

Advertisement for Salem Aleikum and Salem Gold cigarettes. Includes images of cigarette packs and text: 'Salem Aleikum (Mohlsmundstück) Salem Gold (Goldmundstück) Zigaretten Willkommenste Liebesgabe! Preis: Nr. 3 4 5 6 8 10 4 5 6 8 10 12 Pf. d. Stück. einschließlich Kriegsaufschlag 20 Stück, feldpostmäßig verpackt, portofrei! 50 Stück, feldpostmäßig verpackt, 10 Pf. Porto! Orient. Tabak- u. Cigarettenfabr. Vermdize Dresden. Jnh. Hugo Zietz, Hoflieferant S. M. Königs u. Sachsen. Trustfrei!

Die Abend-Ausgabe umfasst 6 Seiten

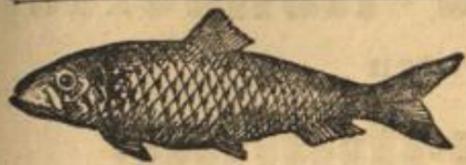
Quartalsleiter: H. Jegerbock.

Verantwortlich für deutsche Politik: H. Jegerbock; für Auslandspolitik: Dr. phil. H. Sauer; für den Unterhaltungsbeitrag: H. v. Hauendorf; für Nachrichten aus Wiesbaden und den Nachbarstädten, „Berichtswort“ und „Sport“: J. B. C. Sosseder; für „Bismarck“ und den „Bismarck“-A. Sosseder; für den Quabestritt: H. G. für die Anzeigen und Bekanntmachungen: J. B. C. Sosseder; sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der E. Schellensberg'schen Hof-Druckerei in Wiesbaden.

Sprechstunde der Schriftleitung: 12 bis 1 Uhr.

# Konsum-Verein für Wiesbaden und Umgegend.

E. G. m. b. H. — Telephon 489, 490 u. 6140.



## 1 Waggon Fische



frisch eingetroffen!

- Angel-Schellfische, 1—1<sup>1</sup>/<sub>2</sub>-pfündige . . . . . per Pfd. 40 Pf.
- „ „ 2—5- „ „ „ 60 Pf.
- Kabeljau ohne Kopf . . . . . „ „ 60 Pf.

Wir machen unsere Mitglieder darauf aufmerksam, dass nur **beste Nordseeware** zum Verkauf gelangt.

**Minderwertige Qualitäten**, sogenannte **Ramschware**, führen wir nicht. Die Fische kommen **direkt von der See** in strammer Eispackung. Wenn unsere Preise **bedeutend niedriger** sind als andere Angebote, so ist der Grund darin zu finden, dass wir uns mit einem **bescheidenen Nutzen** begnügen.

Wir empfehlen dem „sogenannten“ **Städtischen Seefisch-Verkauf**, unserem Beispiele zu folgen. F599 **Der Vorstand.**

### Verordnung

#### über die Regelung des Verbrauchs von Kartoffeln in Wiesbaden.

Auf Grund der Bundesratsverordnung über die Errichtung von Preisprüfungsstellen und die Versorgungsregelungen vom 25. September/4. Novbr. 1915 wird mit Zustimmung der zuständigen Behörde folgendes verordnet:

1. Kartoffeln im Sinne dieser Verordnung sind Speisekartoffeln aller Art, Frühkartoffeln einbezogen.

Der Verordnung unterliegen alle in Wiesbaden vorhandenen und alle später nach Wiesbaden eingeführten, sowie alle innerhalb der hiesigen Gemarkung geernteten Kartoffelmengen.

#### 2. Verteilungsmassstab.

Die Verbrauchsmenge wird gleichmäßig für jede Person ohne Unterschied festgesetzt. Der Magistrat kann Abweichungen nach oben und unten von der durchschnittlichen Menge eintreten lassen.

#### 3. Verteilungsverfahren.

Kartoffeln dürfen gewerdmäßig nur noch abgegeben werden:

- a) an Einzelverbraucher (Haushaltungen) gegen Bezugskarten;
- b) an Hotels, Wirtschaften, Gasthöfe, Fremdenheime, Anstalten usw. gegen Bezugscheine.

Die Bezugskarten (Kartoffelkarten) und Bezugscheine geben nur das Höchstmaß dessen an, was dem Einzelnen verabfolgt werden darf. Ein Lieferungsanspruch besteht nicht; Lieferung erfolgt nur, soweit Ware vorhanden ist.

Kartoffeln dürfen auf Bestellung ins Haus gesandt werden.

#### 4. Meldepflicht.

Wer zum Zwecke des gewerblichen Verkaufes Kartoffelvorräte besitzt, Kartoffeln nach Wiesbaden einführt oder zum Weiterverkauf in hiesiger Gemarkung erntet, hat die Mengen unverzüglich bei dem Städt. Kartoffelamt, Rathaus Zimmer 88, schriftlich oder mündlich anzuzeigen.

Verbraucher, welche Kartoffeln von außerhalb erhalten oder in Wiesbaden geerntete Kartoffeln beziehen, oder welche Kartoffeln selbst zum eigenen Verbrauch ernten (Selbstverbraucher), haben die Mengen unter Vorlage der in ihrem Besitze befindlichen Kartoffelkarten und Bezugscheine zwecks Anrechnung bei dem Städtischen Lebensmittel-Verteilungsamt, Friedrichstraße 35, anzumelden.

#### 5. Beschlagnahme.

Der Magistrat ist ermächtigt, alle von auswärts zum Zwecke des gewerblichen Verkaufes nach Wiesbaden eingeführten Kartoffeln und alle in Wiesbaden zum Zwecke des Weiterverkaufs geernteten Kartoffeln gegen Zahlung des jeweiligen Erzeugerhöchstpreises und der etwa entstandenen erstattungspflichtigen Transportkosten zu beschlagnahmen.

Die Magistratsverordnung vom 14. Juli 1916 über die Beschlagnahme von Frühkartoffeln bleibt in Kraft.

#### 6. Ausführungsbestimmungen.

Der Magistrat erläßt alle zur Ausführung dieser Verordnung erforderlichen Bestimmungen.

#### 7. Strafbestimmungen.

Wer den vorstehenden Anordnungen und den hierzu zu erlassenden Ausführungsbestimmungen zuwiderhandelt, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mk. bestraft.

#### 8. Inkrafttreten.

Diese Verordnung tritt mit ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Wiesbaden, den 19. Juli 1916.

Der Magistrat. P257

### Aufforderung.

Als gerichtlich bestellter Pfleger für den Nachlaß des am 29. Juni 1916 verstorbenen Hoteliers

#### Hugo Kupke

in Wiesbaden, Herrmühlgasse 9, fordere ich alle Gläubiger und Schuldner des Verstorbenen auf, sich binnen einer Woche bei mir zu melden. 790

#### Rechtsanwalt

#### Dr. Landsberg,

Kirchgasse 44, I.

Es ist ratsam, sich seine

#### Belze

während d. Sommers modernisieren, repar. u. füttern zu lassen, da man solche jetzt billiger u. sorgfältiger verarbeitet bekommt. H. Stern, Wwe., Michaelsberg 28, Mittelbau 1 St. r.

#### Brillanten,

Gold, Silber, Zahngebisse, Pfandscheine, Bruchsilber zum Tagespreise kauft

H. Geizhals, Webergasse 14.

#### Bruchsilber

altes Gold zum Tagespreis kauft Frau Euffig, 25.

#### Browning

und auch Selbstkader kauft Ph. Krämer, Langgasse 26.

#### Pianino gesucht.

Nur Möblierung eines Pensionärs zu kaufen gesucht: 10 kompl. Schloß, 1 Speise-, 2 Wohn-, Schreibische, Chaiselongue, event. auch einzeln. Off. u. G. 852 an den Tagbl.-Verl.

#### 10—20% zahle ich mehr

wie jede Konkurrenz. Kaufe Möbel, Betten, ganze Haushaltungen und Nachlässe. Wagnan, Saalgasse 26.

#### Kaufe gegen sofortige Kasse

vollständige Wohnungs- u. Zimmer-Einricht., Nachlässe, einzelne Möbelstücke, Antiquitäten, Pianos, Kassenschränke, Kunst- u. Aufstellfächer zc. Gelegenheitskauf. Chr. Reiningger, Schwabacher Str. 47. Telephon 6372.

Schmädchen Lehrling gesucht

Papierlager Carl Koch.

Verkäuferin gesucht

Papierlager Carl Koch.

#### Solides nettes Servierfel.

sucht sofort Stellung in Konditorei u. Kaffee oder Restaurant. Angebote unter J. 858 an den Tagbl.-Verlag.

#### Portemonnaie mit Inhalt

verloren auf dem Wege Leichweis- halle n. Rumbachweg. Abzug gegen gute Belohnung Adolfsallee 7, 2.

### Schwarze Kleidung

als Spezialität der Firma stets

in grosser Vielseitigkeit am Lager



Bestellungen werden sofort erledigt. Telef. 6365

## S. GUTTMANN

Schwarze Kleider, Schwarze Blusen, Schwarze Röcke, Trauer-Hüte, Trauer-Schleier, Trauer-Stoffe, vom einfachsten bis zum allerfeinsten Genre.

S. Blumenthal & Co., Kirchgasse 39/41. K 90

Wiesbadener Bestattungs-Institut Gebr. Neugebauer Dampf-Schreinerei. Begr. 1856. Telephon 411. Sargmagazin und Büro Schwabacherstr. 36. Lieferanten des Vereins für Feuerbestattung. Uebernahme von Ueberführungen von und nach auswärts mit eig. Leichenwagen.



Wiederseh'n war seine Hoffnung!

Durch Granatvulkantreffer in die Batterie fiel als Opfer dieses grausamen Krieges am 11. Juli nach fast zweijähriger, treuester Pflichterfüllung, unser innigstgeliebter, unvergeßlicher Sohn und Bruder,

### Paul Kohler,

Obergefreiter im Fuß.-Art.-Regt. Nr. 18, Inh. des Eisernen Kreuzes u. der Hess. Tapferkeits-Medaille, im blühenden Alter von 25 Jahren.

In tiefer Trauer:

Ernst Kohler und Familie.

Wiesbaden, den 18. Juli 1916. (Hollgarter Straße 10.)

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen. 791

### Dankagung.

Für die uns in so zahlreichem Maße bewiesene Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres unvergeßlichen Sohnebens,

### Walter,

sprechen wir allen unsern herzlichsten Dank aus. Besonderen Dank den Krankenschwestern für die liebevolle Pflege, sowie für die vielen Blumenpenden, das zahlreiche Grabgeleit und Herrn Pfarrer Metz für die tröstenden Worte am Grabe.

Otto Scharfer und Frau.

Wiesbaden, den 19. Juli 1916.

### Amtliche Anzeigen

#### Standesamt Wiesbaden.

Rathaus, Zimmer Nr. 30; geöffnet an Hochfesttagen von 8 bis 1/2 Uhr; für Verlobungen nur Diensttag, Donnerstag und Samstag.

#### Sterbefälle.

Juli 12.: Walter Bodris, 11 M. — Lagerarbeiter Karl Weber, 18 J. — 13.: Katharine Thaler, geb. Nicolai, 65 J. — Anna Sommer, ohne Beruf, 18 J. — Rentner Christian Reich, 87 J. — Privatier Elisabeth Gerhardt, 51 J. — 14.: Margareta Eschborn, geb. Krug, 34 J. — Walter Badolfer, 5 J. — Lehrer a. D. Wilhelm Geis, 56 J.

### Amtliche Anzeigen

#### Sonnenberg

#### Bekanntmachung.

Ausgabe der Butterbezugscheine für Kranke am Donnerstag, den 20. Juli, vormittags um 9 Uhr, im Rathaus, Zimmer Nr. 8. Der Verkauf erfolgt vom 20. Juli ab in dem Geschäft von Georg Krihan, Langgasse 23.

Sonnenberg, den 18. Juli 1916.

Der Bürgermeister. Buchelt.

### Nichtamtliche Anzeigen

#### Neues Mottenmittel

1 Blatt 5 S., 20 Blatt 90 S., 100 Blatt 1.— K.

Nur **Backe**, Zaun- u. Drogerie, Straße 5.

Stoppbuden in Wolle oder Daunen w. preiswert angefertigt und Wolle geschlumpft Michaelsberg 7, 2 rechts.

#### L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei

Kontor: Langgasse 21

fertigt in kürzester Zeit in jeder gewünschten Ausstattung alle

#### Trauer-Drucksachen.

Trauer-Meldungen in Brief- und Kartenform, Besuchs- und Dank-sagungs-Karten mit Trauerrand, Todes-Anzeigen als Zeitungs-beilagen, Nachrufe u. Grabreden, Aufdrucke auf Kranzschellen.

Donnerstag, 20. u. Freitag, 21. Juli, abends 6 Uhr:

# Grosse Verbündete-Konzerte,

ausgeführt vom verstärkten

# Tulpenstiel-Orchester

unter gütiger Mitwirkung des bekannten **Herren-Gesang-Duetts** **Willi-Willi**, Wien-Berlin, nach Rückkehr von seinem Gastspiel a. d. Westfront.

Auserwähltes Programm.



## Walhalla

Eintritt frei.

### Krankenkasse für Frauen u. Jungfrauen.

Freitag, den 21. Juli er., abends 8 1/2 Uhr, im Nebensaal des Turnvereins, Hellmündstraße 25:

### 2. ordentliche Generalversammlung.

- Tagesordnung:**
1. Bericht über das erste Halbjahr 1916.
  2. Bericht der Rechnungsprüfer.
  3. Sonstige Kassenangelegenheiten.

Die stimmberechtigten Mitglieder werden hierzu mit dem Ersuchen um pünktliches Erscheinen eingeladen.

Der Vorstand.

### Hühneraugen.

**Pedicorn** hilft über Nacht. In harten Fällen 3-4 Nächte. Erfolg garantiert. Nachahmungen weisen zurück. Niederlage: Schützenhof-Apothek, Langgasse 11.

### Kurhaus-Veranstaltungen

an Donnerstag, den 20. Juli.

- Vormittags 11 Uhr:  
Konzert des Städtischen Kurorchesters in der Kochbrunnen-Anlage.  
Leitung: Konzertmeister K. Thomann.
1. Choral: „Herzlich lieb hab ich o Herr“.
  2. Ouvertüre zur Oper „Der König von Yvetot“ von A. Adam.
  3. Finale aus der Oper „Die Regimentstochter“ von G. Donizetti.
  4. Kuß-Walzer aus der Operette „Der lustige Krieg“ von Joh. Strauß.
  5. Erinnerung an Rich. Wagners „Tannhäuser“ von J. Hamm.
  6. Prinz Heinrich - Marsch von R. Ellenberg.

### Abonnements-Konzerte.

- Nachmittags 4 1/2 Uhr:  
Städtisches Kurorchester.  
Leitung: Konzertmeister K. Thomann.
1. Nonon-Marsch von R. Genée.
  2. Ouvertüre zur Oper „Das eiserne Pferd“ von D. F. Auber.

- Abends 8 1/2 Uhr:  
Während des Konzertes:  
Gesangsvorträge des Schuh'schen Männer-Quartetts Wiesbaden.
1. Ouvertüre zur Oper „Faniska“ von L. Cherubini.
  2. Quartett-Vorträge: a) Am Neckar am Rhein von Kücken, b) Still von Ayslinger.
  3. Fest-Polonaise von E. Lassen.
  4. Quartett-Vorträge: a) Ständchen von Abt, b) Am adeligen Stammtisch von Puschel.
  5. Ballettmusik aus der Oper „Carmen“ von G. Bizet.
  6. Fantasie aus der Oper „Mignon“ von A. Thomas.

### Apfelwein

in Korbfässchen u. H. Fass abzugeben. Seidenstraße 1, Part.

### Zur Reise

eingetroffen, neue deutsche Handkoffer mit Einfaß und Stofffutter aus Pflanzenfaserpressung, leicht u. wetterfest, als Freizeid, in Größen 60, 65 und 70 cm Länge. Erbitte Besichtigung. Offenbacher Lederwaren-Ges.

**W. Reichelt,**  
Gr. Burgstraße 6.

### Künstl. Blumen

für Mode u. Dekor. Fein Neuheiten. Gummi-Blumen eingetroffen. Eichen- u. Korbgeräbe für Bildschmück. Bast, Geschenke u. Silberhochzeit vorrätig. Trauerkränze und Palmen.

F. von Santen,  
Kunstbl.-Gesch., Mauritiusstraße 12.

### Hosenträger.

Praktische Fein-Hosenträger und starke, selbstverfertigte Handschuhe u. Militärarmen billig bei

**Fritz Strensch,** Kirchgasse 50.

### Schmierseife.

garantiert aus reiner Kernseife u. prima Material 2 Pfund 1.20 Mk. Seifengasse 26, Hinterhaus 1 links.

### Miet-Pianos

Harmoniums :: Reparaturen. Rheinstr. 52  
**Schmitz.**  
Alleeseite.

### Aus Italien kommende

geb. verh. Dame (staatl. gepr. Lehr.) ert. Unterricht zu mäh. Fr. in Ital., Franz., Engl., Span., Deutsch, über. Heberlehren. Begleitung. Vorles.; nimmt Pensionäre, Kinder in Verpflegung. Gneisenaustraße 18, 1, 12-4.

### Ferien-Nachhilfskurs

für Vorkurs u. Sextaner v. Lehrer. Infr. u. G. 856 an den Tagbl.-Berl.

### Fleischverteilung.

Die Metzgereien **A. Diefenbach**, Schiersteiner Straße 22, **W. Müller**, Röderstraße 25, **J. Scheuring**, Herderstraße 31, **H. Zuckerschwert**, Kleiststraße 3, sind vom 26. Juli ab zum Fleischverkauf zugelassen. Fleischarten, welche zum Bezuge in diesen Metzgereien berechtigen, können am Freitag, den 21. Juli, in den betr. Läden gegen Rückgabe anderer Fleischarten in Empfang genommen werden.

Wiesbaden, den 19. Juli 1916.

Der Magistrat.



### Obst-Eintopfessig.

Apparate, Dosen, Gläser, nur prima Ware, billigst 736

Magewannstraße 37 **P. J. Fliegen,** Tel. 52.

## Wiesbadener A. H. S. C.

Am 22. d. M., abends 8 1/2 ct.

### S. C. Abend

im Gartensaal des **Hotels Vogel**, Rheinstraße 27.

Auswärtige Korpsstudenten sind willkommen.

Der Vorstand.

### Schuh- und Lederputzmittel

„Wachsin“ gibt schönsten Hochglanz, macht das Leder haltbar und geschmeidig, während versäufte Crèmes das Leder angreift. Verlangen Sie daher bei den heutigen teuren Lederpreisen nur „Wachsin“. — Alleingiger Fabrikant:

**Franz Emil Berta, Fulda**  
Wachswaren- und Kerzenfabrik.

Vertreter: **L. M. Schmid**, Wiesbaden, Blücherplatz 3. — Fernspr. 3397.

Erhältlich in den meisten Kolonialwaren- und Drogen-Geschäften.



# Kaffee „Orient“

Täglich nachmittags und abends:

Gastspiel des Violinkünstlers **Alfred John**,

genannt „Der Rivale Kubellk!“

Hervorragende Leistungen, alle bekannten Violinkonzerte von Beethoven, Mozart, Mendelssohn, Zigeunerweisen von Sarasati u. a. m.

**Alfred John** war überall Stadtgespräch!

**Tulpenstiel-Konzerte** (2 Kapellen).

Diese Konzerte finden bei jeder Witterung statt. :: Jeden Sonntag: Große

# Gratistage

verlängert bis 1. August.

Wir geben jedem, der sich (ganz gleich in welcher Preislage) bei uns eine Aufnahme bestellt, ohne irgend eine Bedingung, wie Kaufzwang von Rahmen usw. (auch bei Postkarten-Aufnahmen)

# Ganz umsonst

eine Vergrößerung seines eigenen Bildes (einschl. Karton 30 x 36 cm).

12 Visites matt 4 Mark. | 12 Visites . . . 1.90

12 Kabinetts matt 8 Mark. | 12 Kabinetts . . 4.90

Bei mehreren Personen und sonstigen Extra-Ausführungen kleiner Aufschlag.

# Samson & Cie. G. m. b. H.

Tel. 1986. Wiesbaden, Gr. Burgstr. 10. Fahrstuhl.

12 Postkarten von 1.90 Mk. an

12 Visites für Kinder 2.50

Bei mehreren Personen und sonstigen Extra-Ausführungen kleiner Aufschlag.

1000 Mk. zahlen wir demjenigen, der nachweist, dass unsere Materialien nicht erstklassig sind.

12 Viktoria matt 5 Mark.

12 Prinzeß 9 Mark.